

# CHRONIK

seit 1851



160 Jahre Musikverein  
St. Nikolai im Sausal

# Chronik – Aus der Vereinsgeschichte

## Vorwort

Die folgende Darstellung der Vereinsgeschichte des Musikvereins St. Nikolai im Sausal zeigt das Wirken der Kapellmeister von der Gründung im Jahre 1851 bis zum heutigen Tage. In weiterer Folge werden sämtliche Obmänner seit dem Jahre 1951, in dem vom Bund ein neues Vereinsgesetz beschlossen wurde, in welchem musikalische und organisatorische Belange getrennt werden mussten, mit all ihren Tätigkeiten chronologisch angeführt.

Leider wurde in diesen 160 Jahren nur teilweise Buch geführt bzw. sind Informationen in den Kriegsjahren verloren gegangen, so dass sämtliche Ausführungen nur mit Hilfe von Zeitzeugen und Beteiligten gemacht werden konnten. Obwohl eventuell wichtige Daten fehlen können, ist es doch gelungen, eine lückenlose Vereinschronik – wie sie auszugsweise vorliegt – zu rekonstruieren.

## Chronik

Mitte des 19. Jahrhunderts konnte ein gewisser **Sebastian Knotz** Mitmenschen dazu bewegen, mit ihm gemeinsam zu musizieren. Durch regen Zuspruch gründete er im Jahre 1851 in St. Nikolai im Sausal eine Musikkapelle, womit der drittälteste Musikverein im heutigen Bezirk Leibnitz entstand. Sebastian Knotz (vgl. Maurer) wurde 1812 in Lamperstätten geboren, besuchte die Volksschule in St. Nikolai im Sausal und wurde später Lehrer. Nach seinen ersten Lehrerstellen in Stainach-Irdning und anderen obersteirischen Orten kehrte er 1938 in seinen Heimatort zurück und nahm die Stelle des Schulmeisters an. Sebastian Knotz war unter anderem auch als Organist in der Pfarrkirche St. Nikolai im Sausal tätig und bildete mit seinem musikalischen Wissen junge Musiker aus, in erster Linie Flöten- und Geigenspieler.

1870 übernahm dessen Schwiegersohn **Markus Zinnauer** (vgl. Pfaffenschneider) aus Oberjahring mit 29 Jahren die musikalische Leitung und hatte diese bis 1885 inne. Auch er verdiente seinen Lebensunterhalt als Lehrer bzw. Oberlehrer in St. Nikolai im Sausal. Bis zu seinem Tod im Jahre 1920 bekleidete Markus Zinnauer das Amt des hiesigen Organisten. In seiner Zeit als Kapellmeister musizierte auch Anton Mitteregger (vgl. Münzertoni) aus Lamperstätten in der Musikkapelle St. Nikolai im Sausal. Aber auf Suche nach Arbeit verschlug es ihn mit seinen vier Söhnen nach Hüttenberg (Kärnten) in den Bergbau, womit mit ihm ein hervorragender Musiker verloren ging. Er stand dort von 1878 bis 1890 Österreichs ältester Knappenkapelle als Kapellmeister vor.

Was eine Blaskapelle zu dieser Zeit für die Bewohner unseres Ortes bedeutet haben muss, sei hier kurz erläutert: Radio, Fernsehen, Kino, Schallplatten,

CDs usw. gab es damals noch nicht einmal in den Köpfen ihrer späteren Erfinder. Die einzige Gelegenheit Musik zu hören war, diese in ihrem ursprünglichen Sinn „live“ zu erleben. Sei es zu kirchlichen Anlässen, auf Hochzeiten oder bei einem zünftigen Frühschoppen zu Kaisers Zeiten. Wann immer die Blasmusik aufmarschierte bzw. aufspielte, war dies ein weithin hörbares Ereignis und eine willkommene Abwechslung für die Bevölkerung.

Von 1885 bis 1890 führte die musikalischen Geschicke des Vereines **Eustachius Gutjahr** (vgl. Ackerl) aus Oberjahring. Noten, die aus seiner Zeit erhalten sind, deuten auf höchstes musikalisches Niveau hin (z.B. Opernbearbeitungen von Giuseppe Verdi). Auch nach seiner Kapellmeistertätigkeit spielte er im Verein als Flügelhornist eine wichtige Rolle.

Auf Eustachius Gutjahr folgte sein Schwiegersohn **Josef Weber**, der von 1890 bis 1920 die damals 14 Mann starke „Musikkapelle des Veteranen-Vereines“ (so der damalige Name) dirigierte. In seiner Zeit, um 1897, entstand das älteste erhaltene Foto unseres Musikvereins.

Aus der Feder Josef Webers entstammt eine klassische lateinische Messe für Chor und Blasmusik, die so genannte „Ackerl-Messe in Es-Dur“ (auch „Weber-Messe“ genannt). Zu hohen kirchlichen Anlässen wurde sie noch bis in die 1960er Jahre aufgeführt. Leider ist diese Messe nicht mehr zur Gänze erhalten.

Ein Zeichen für die hohe musikalische Qualität der Musikvereine um die Jahrhundertwende war, dass ehemalige Militärmusiker in zivilen Blaskapellen ihr Können und Wissen beisteuerten. Auch St. Nikolai im Sausal hatte das Glück, solche erfahrene Musiker in seinen Reihen zu haben. Hierbei sei **Ignaz Krois** (vgl. Weberannerl) erwähnt, der von 1894 bis 1897 beim Infanterieregiment Nr. 47 als Militärmusiker diente. Ihm ist es auch zu verdanken, dass während des I. Weltkrieges der Spielbetrieb unseres Vereins aufrecht erhalten wurde, da er als Bürgermeister der Gemeinde Waldschach vom Kriegsdienst freigestellt war und so im Lande bleiben konnte.

Ein weiterer Militärmusiker des traditionsreichen 47er Infanterieregiments war **Markus Halber** (geb. 1892), der von 1920 bis 1947 Kapellmeister in St. Nikolai im Sausal war. Er genoss hohes Ansehen bei den Gemeindebürgern, da er neben seiner Arbeit als Bäckermeister und Landwirt auch für Tanzmusik sorgte und bei vielen Vereinen unseres Ortes hohe Funktionen ausübte. So war Markus Halber z.B. Kapellmeister des Musikvereins, Obmann des Gesangsvereins, Hauptmannstellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr, Obmannstellvertreter des Veteranen-Vereines usw. Durch seine guten Kontakte zu allen Ortsvereinen konnte er vieles für den Musikverein erreichen. So kann man im Gedenkbuch des „Alpenländischen Kriegsteilnehmerverbandes – Ortsgruppe St. Nikolai im Sausal“ folgendes finden: „Im Jahre 1930 wurde die Musikkapelle unter Leitung des allseits

beliebten Kapellmeisters Markus Halber vom Verein aus mit Bluse und Mütze uniformiert. Die Kosten beliefen sich auf 720 Schilling.“

In den harten Jahren des II. Weltkrieges stand Markus Halber der spätere Chorleiter und Organist **Johann Kaiser** (vgl. Walz) mit Rat und Tat hilfreich zur Seite. Dieser musikalisch hochtalentierter Mann, der sogar kurze Zeit am Münchner Konservatorium Musik studierte, war in den letzten Kriegsjahren interimistisch Kapellmeister.

Nach seiner Heimkehr aus dem II. Weltkrieg nahm **Johann Zweidick** (vgl. Forstschneider) aus Oberjahrung den Taktstock in die Hand. Der 1908 geborene Landwirtssohn führte die Kapelle von 1947 bis 1959 und legte sehr viel Wert auf Ordnung und Disziplin innerhalb des Vereins. Er war es auch, der die Geschehnisse der ersten 100 Jahre niederschrieb, da durch die Wirren des Krieges so gut wie alles vernichtet wurde. So kann man unter anderem aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung des Jahres 1954 lesen (Originalzitat):

„In Uniform Haltung und Disziplin!

Wenn eine Musikkapelle eine Uniform zu tragen pflegt, so hat die Musik auf absolute Disziplin zu halten.

- 1) Adjustierung: Das heißt: Ordnung halten, Uniformblusen zusammengeknöpft, Hemden und Selbstbinder sind gleichmäßig für einen jeden Musiker gleich zu halten, womöglich immer sauber und gebügelt. Mützen in Ordnung aufsetzen, nicht zu weit vorne oder zuviel ins Genick zu setzen, das möge in allem vermieden bleiben.
- 2) Wer hat auf das alles zu achten in der Musik? Auf das hat der Stabführer zu achten und zu sorgen, soweit es einen Obmann und Stabführer in einer Musikkapelle gibt. Ansonsten ist der Kapellmeister voll und ganz dafür verantwortlich für deren Haltung und Disziplin.
- 3) Was ist die Grundbedingung außerdem noch? Es ist Grundbedingung und macht einen schönen äußeren Anblick, wenn die Musikkapelle eine stramme Haltung einnimmt und sich auch entsprechend halten kann. Es mach der Pfarre selbst und deren Pfarrbewohnern immer eine Freude, und sind dann stolz wenn sie die Freude ihrer Musikkapelle genießen können, an dem ganzen Benehmen und Gehabe des Musikvereines und ihres Vorgesetzten. Die Verantwortlichen bleiben immer für die Musikkapelle: für die Führung und stramme Haltung der Stabführer, und für die Musik, Takt, Rhythmus und Schule der Kapellmeister.“

Johann Zweidick bescherte unseren Einwohnern nicht nur „Blechmusik“, sondern pflegte auch Streichmusik, die zu besonderen Anlässen dargebracht wurde. Aufgrund eines nicht vorhandenen Probenlokals oder Musikheimes führte Kapellmeister Johann Zweidick sämtliche Proben bei sich zu Hause in der Küche durch und verköstigte die Musiker sogar mit Most und Brot. Da er auch eine Vorliebe für das geschriebene Wort hatte, verfasste er im Jahre 1959 die ersten Vereinsstatuten. Diese waren für den Beitritt in den

Steirischen Blasmusikverband von Nöten und bewahrten noch bis ins Jahr 2000 ihre Gültigkeit.

Im Jahre 1958 gründete der erst 24-jährige **Engelbert Zweidick** eine eigene Jugendkapelle (übrigens eine der ersten im Bezirk Leibnitz) mit Buben aus unserer Gemeinde, denen er das Musizieren mit Blasinstrumenten lehrte. Bereits ein Jahr später wurde die Jugendkapelle in den bestehenden Musikverein eingegliedert. Engelbert Zweidick wurde zum neuen Kapellmeister bestellt und übte dieses Amt ganze 42 Jahre aus. Sein Vater Johann Zweidick erhielt bei diesem Kapellmeisterwechsel für seine Verdienste um den Verein den Titel des Ehrenkapellmeisters.

Engelbert Zweidick startete 1945 seine musikalische Laufbahn, in dem er bei Alois Pucher (vlg. Karlbauer) aus Grötsch das Spielen der Trompete erlernte. Ab dem darauffolgenden Jahr unterrichtete ihn sein Vater Johann Zweidick auf dem Flügelhorn, später folgte noch die Geige. Die Instrumente Klarinette, Saxophon, Tenorhorn und Tuba brachte er sich autodidaktisch bei. Ein Besuch an einem Konservatorium bzw. einer Musikhochschule war zwar ein großer Wunsch, jedoch allein durch die fehlenden Geldmittel in den Nachkriegsjahren nie möglich gewesen. Mit 12 Jahren spielte er bereits in der Kapelle und schon 1951 wirkte Engelbert Zweidick im Verein als Archivar, Schriftführer und Kapellmeisterstellvertreter. Im selben Jahr absolvierte er als einer von vier Leibnitzern den erstellten Kapellmeisterkurs in Gleisdorf. Neben seiner Arbeit als Landwirt und Metallarbeiter unterhielt er viele Menschen mit seiner Tanzmusik. Auch brachte ihm sein Beruf in der Metallfabrik Lapp-Finze die Kapellmeisterstelle der Werks- und Markt-Musikkapelle Kalsdorf (1969 bis 1984). Engelbert Zweidick war zusätzlich ab 1969 sechs Jahre lang als Bezirkskapellmeisterstellvertreter tätig. Als Verantwortlicher des musikalischen Nachwuchses in unserer Gemeinde bildete er weit über 150 Jungmusiker praktisch unentgeltlich aus. Dass Engelbert Zweidick immer neuen Ideen aufgeschlossen war, zeigt, dass er 1996 mit Musikern des Musikvereins eine Big-Band-Formation („Weinland-Combo“, später „Big-Band-Express“) aus der Taufe hob.

Im Jahr 2000 fand anlässlich des damals traditionellen Muttertagskonzertes in würdigem Rahmen der Kapellmeisterwechsel statt. In Anwesenheit hoher Gäste überreichte Engelbert Zweidick den Taktstock in die jüngeren Hände von **Johann Grasch**. Für seine außerordentlichen Leistungen im kulturellen Bereich erhielt Engelbert Zweidick neben dem Ehrenkapellmeistertitel des Musikvereins den Ehrenring und die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde St. Nikolai im Sausal.

Johann Grasch studierte Klarinette an der Musikuniversität Graz und schloss im Jahre 2002 dieses Studium mit dem Titel Magister artium mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Neben seinem Amt als Kapellmeister ist er in vielen Klassik-, Blues- und Volksmusik-Ensembles (Girardi Ensemble Graz, Leibnitzer Hochzeitsmusi,...) und im Symphonieorchester „recreation -

Grosses Orchester Graz“ als Musiker tätig. Zahlreiche TV- und Rundfunkauftritte sowie CD-Produktionen zeugen von seiner Qualität als Klarinettist und Saxophonist. Auf blasmusikalischer Ebene absolvierte Johann Gräsch 1997 den Hochschullehrgang für Blasorchesterdirigenten und legte als erster Musiker des Musikvereins die Prüfung für das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold mit Auszeichnung ab. Als erfolgreicher Teilnehmer beim Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ gibt er allen Musikschülern ein gutes Vorbild.

Im folgenden Teil wird das Wirken aller Obmänner des Musikvereins St. Nikolai im Sausal dokumentiert.

Im Jahre 1951 beschloss der Bund ein neues Vereinsgesetz, welchem sich auch der Musikverein St. Nikolai im Sausal beugen musste und für organisatorische Belange **Franz Aistleitner**, Gastwirtssohn aus St. Nikolai im Sausal, zum ersten Obmann wählte. Bereits nach einem Jahr fungierte **Johann Zweidick** sowohl als Kapellmeister als auch als Obmann. Danach folgten **Franz Prattes** aus Waldschach und **Alois Hartinger**, seines Zeichens Schmiedemeister aus St. Nikolai im Sausal.

1957 wurde **Ernest Kleindienst** zum neuen Obmann bestellt. Da die Probenarbeit des Musikvereins im Hinterzimmer des Gasthofes Aistleitner und später im Hause Zweidick durchgeführt wurde, sehnte man sich nach einem eigenen Probenlokal. Durch die Interventionen des Obmanns und des Vorstands bei der Gemeindevertretung konnte 1959 mit dem Umbau des leerstehenden „Wrann-Stalles“ begonnen und somit der Grundstein für ein eigenes Musikheim gelegt werden. Im selben Jahr folgte der Musikverein einer ganz besonderen Einladung nach Wien, nämlich an der legendären Rundfunksendung „Autofahrer unterwegs“ musikalisch mitzuwirken.

Während bzw. kurz nach dem II. Weltkrieg wurden Ausrückungen im Steireranzug vorgenommen. Da jedoch die im Jahre 1950 angeschaffte Postuniform für unsere Gegend untypisch war, wurde unter Obmann **Alfred Prattes** aus Waldschach 1962 eine Neueinkleidung des Musikvereins mit der Erzherzog-Johann-Tracht veranlasst. Aufgrund der 800-Jahr-Feier der Gemeinde St. Nikolai im Sausal im Jahre 1963, bei der die Kapelle selbstverständlich mitwirkte, fand das 111-jährige Gründungsfest des Musikvereins erst 1965 statt. Zu diesem Anlass konnte erstmals das Bezirksmusikertreffen in St. Nikolai im Sausal abgehalten werden.

**Johann Walter** aus Flamberg übernahm 1966 für ein Jahr die Geschäfte des Obmanns. In diesem Jahr wurde unser Musikverein zur ersten Auslandskonzertreise nach Marburg (Slowenien) eingeladen. Durch seine spektakuläre Cinellenspielweise sorgte Johann Walter im gesamten Bezirk Leibnitz für Furore und bildete mit seinem direkten Nachfolgern als Obmänner **Johann Mitteregger** und **Franz Hartinger** ein perfekt eingespieltes Schlagzeugteam.

Johann Mitteregger aus Schirka war unser bisher längstdienender Obmann (1967 bis 1989). Er hatte ein besonderes Talent Ausflüge zu organisieren, die den Musikern nicht nur „feuchtfröhliche“ Stunden bescherten, sondern auch allen Teilnehmern in bester Erinnerung geblieben sind. In seiner 22-jährigen Amtszeit konnte vieles bewegt werden. Durch besonderen Einsatz von Alfred Temmel wurde 1969 das bis 2005 traditionelle Muttertags(wunsch)konzert ins Leben gerufen. Nach dem 120-jährigen Gründungsfest im Jahre 1972, bei dem verschiedenste Kapellen aus Nah und Fern bereits mit feschen Musikerinnen aufmarschierten, fassten auch Mädchen aus unserer Gemeinde den Entschluss, ein Instrument zu erlernen. Schon ein Jahr später konnten Helga Kleindienst, Christa Schauer-Grasch und Theresia Dirnböck als erste Damen in den Verein aufgenommen werden. Schlagartig steigerte sich der Probenbesuch der männlichen Kollegen!

Ein weiterer Höhepunkt in unserer Vereinsgeschichte ist sicherlich die Teilnahme am Münchner Oktoberfest 1978. Der damalige Chronist Hans Kaiser vermerkte dazu: „Am Sonntag hatten wir beim Festzug unseren großen Auftritt. Bei großer Hitze bewegte sich dieser farbenfrohe und überaus abwechslungsreiche Zug über ca. 7 km zur Festwiese. [...] Am Abend zuvor hatten wir den ersten Kontakt mit dem Oktoberfest. Bier, Würste und was sonst noch dazugehört wurde in reichlichem Maße konsumiert, wobei gesagt werden muss, dass auch nach diesem Abend keine ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden musste, was für das tadellose Verhalten aller Kameraden spricht!“

1984 wurde auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Erwin Aistleitner Verbindung zur niederösterreichischen Musikkapelle Opponitz hergestellt. Es folgten einige Besuche und Gegenbesuche, die von einer kameradschaftlichen Beziehung zeugten. Außerdem sei zu erwähnen, dass Obmann Johann Mitteregger als Stabführer über Jahrzehnte hinweg unsere Blasmusikkapelle an vorderster Stelle mit Bravour führte und mit seinem Auftreten wegweisend für andere Kapellen war. Für sein langjähriges Wirken im Verein wurde er zum Ehrenobmann ernannt, dem er nach wie vor verlässlich zur Seite steht.

Auf diese lange Schaffenszeit folgte 1989 **Erwin Greck** als Obmann. Mit tatkräftiger Hilfe seines Vorstandes konnte 1993 ein neues Musikheim unter dem neu errichteten Mehrzwecksaal feierlich eingeweiht und bezogen werden. Anlässlich unseres 145-jährigen Bestehens im Jahre 1996 wurde der Musikverein mit großer finanzieller Unterstützung der Gemeinde neu eingekleidet. Stolz präsentieren sich die Herren in der neuen Tracht, die Damen im „St. Nikolaier Dirndl“ der Bevölkerung.

Seit 1999 führt **Helmut Fürnschuss** den Musikverein. Seit dieser Zeit hat der Musikverein unter der Führung von Helmut Fürnschuss als Obmann und Johann Grasch als Kapellmeister einen spektakulären Wandel von einer

„Dorfkapelle“ (im besten Sinne) zu einem stolzen Klangkörper in Größe eines Blasorchesters vollzogen. Auslandskonzertreisen in die Partnergemeinde Loro Piceno (Italien), aufsehenerregende Konzerte („Die wunderbare Welt von Disney“, „Hollywood in Concert“, das großen Open Air Konzert 2010, etc.), die Verleihung des Steirischen Panthers und der Neubau des derzeit modernsten Musikheims im Jahr 2010 fallen in seine Schaffensperiode. Nicht zuletzt war es durch sein langwieriges Recherchieren und Nachforschen möglich, dass sich die vormals sehr lückenhafte Vereinschronik heute in neuem Glanz zeigt.

## **Nachwort**

Für die Verfasser der Chronik ist es unmöglich, alle Vorkommnisse der letzten 160 Jahre detailliert niederzuschreiben. Trotzdem zeigen die vorangegangenen Ausführungen, dass der Musikverein St. Nikolai im Sausal auf eine sehr bewegte Vergangenheit zurückblicken kann.

Obwohl in diesem Auszug aus der Vereinsgeschichte nur die Führungspersonlichkeiten genannt wurden, sollte nicht auf jeden einzelnen Musiker und Funktionär vergessen werden. Sie alle widmeten in dieser Zeit einen großen Teil ihrer Freizeit der Kapelle und stellten ihre Kräfte uneigennützig zur Verfügung. Ihnen allen gebühren unser besonderer Dank und unsere aufrichtige Ehrerbietung. Es ist uns und unseren Nachfolgern eine Verpflichtung, dieses übernommene geistige und kulturelle Erbe würdig zu pflegen, zu erhalten und auszubauen.

## **Exkurs: Tradition**

Nach wie vor wird der alte Brauch „Neujahrgeigen“ vom Musikverein St. Nikolai im Sausal gepflegt. Man zieht im gesamten Ort von Haus zu Haus und wünscht mit alt überlieferten G'stanzln und Liedern das Beste für das neue Jahr.

Aus dem 19. Jahrhundert überliefert sind auch das Große und Kleine Osterlied, die am Karsamstag zur Auferstehung gespielt werden. Diese Lieder gibt es höchstwahrscheinlich nur noch bei uns zu hören.

Tradition wird groß geschrieben!